Die Geschichte triumphiert über „Klimawissenschaftler“

geschrieben von Lawrence Solomon | 27. April 2013

Bild rechts: Die umfangreichen historischen Beweise aus der Arktis sind nichts im Vergleich zu jenen aus den dicht bevölkerten Kontinenten Europa und Asien, wo geschriebene Auflistungen beschreiben, wie Änderungen der Temperatur welche Ernteerträge beeinflusst haben und wo die Menschen leben konnten.

Die viel bessere Erklärung der öffentlichen Konfusion liegt in der weit verbreiteten Ignoranz der Geschichte, nicht zuletzt durch die Wissenschaftler. Jedes Kind versteht, dass die Römer die Welt erobert hatten, als die Temperaturen höher lagen als heute; dass die Holländer die Schlittschuhe während der Kleinen Eiszeit vor fünfhundert Jahren erfunden haben, und das schmelzende Gletscher vor Neufundland vor einem Jahrhundert den Eisberg hervorgebracht haben, der die Titanic zum Sinken gebracht hat. Jede dieser gut dokumentierten Perioden schreddert die Spekulationen der Klima-Alarmisten, wie z. B. ihre Behauptung, dass die Arktis sich nur jetzt erwärmt, oder dass die Temperaturen während der letzten ein- oder zweitausend Jahre stabil geblieben und erst im vorigen Jahrhundert dramatisch gestiegen waren.

Die Angst erzeugende Klimanachricht dieser Woche manifestierte sich in einem Artikel in *Nature Geoscience* mit der Behauptung, dass die Temperaturen auf der Antarktischen Halbinsel die wärmsten jemals der letzten 1000 Jahre waren. Diese Behauptung folgt einer „Rekonstruktion“ des Klimas unter Verwendung einer Bootsladung Hypothesen.

Ein anderer Artikel über die Antarktis in der gleichen Ausgabe von *Nature Geoscience* ist weniger Angst machend, teilweise weil hier die Geschichte bemüht wird, um wissenschaftliche Schlussfolgerungen zu stützen. „Wenn wir auf diese Region in den vierziger Jahren des 20. und den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts zurückblicken könnten, würden wir erkennen, dass das damalige Klima sehr ähnlich unserem heutigen war, und ich glaube, wir würden auch sehen, dass sich die Gletscher in ähnlicher Weise zurückziehen wie heute“, sagte Leitautor Eric Steig von der University of Washington. Steigs Studie verwendete tatsächliche Temperaturaufzeichnungen von Seefahrern, Entdeckern und Wissenschaftlern während der letzten beiden Jahrhunderte in den Tropen und darüber hinaus.

Die riesige Antarktis war natürlich meist nicht zugänglich, aber zahlreiche Expeditionen in der Region, angefangen bei der Reise von James Cook in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts stellen tatsächliche und nicht wissenschaftlich ermittelte oder rekonstruierte Daten zur Verfügung. Die Entdecker aus Australien, UK, Belgien, Frankreich, Deutschland, Japan Neuseeland, Norwegen, Schweden und der Schweiz sagen uns zum Beispiel, dass sich die Umrisse des Kontinents kontinuierlich verändert haben. Die Walfischbucht in der Antarktis, Ausgangspunkt des norwegischen Entdeckers Roald Amundsen 1911 und der

Expeditionen von Richard Byrd in den zwanziger, dreißiger und vierziger Jahren haben sich so oft verändert und sind so instabil geworden, dass sie in den fünfziger Jahren als Hafen aufgegeben worden ist; und in den achtziger Jahren ist sie nach dem Abbruch eines 99 Meilen langen Eisbergs [ca. 160 km] vollständig verschwunden.
Jene, denen diese Geschichte nicht bekannt ist, können leicht den dramatischen Medienberichten der letzten Dekade von Eisbergen verfallen, die von den antarktischen Gletschern abbrechen, begleitet von der atemberaubend eintönigen Warnung, dass die globale Erwärmung beispiellose Änderungen ausgelöst hat. Jene, denen die jüngere Geschichte unbekannt ist, würden nicht wissen, dass die USA seit Mitte der fünfziger Jahre eine ständig besetzte Basis am Südpol haben. Die dort aufgezeichneten Temperaturen – wirklich gemessen und nicht rekonstruiert – zeigen, dass der Südpol heute kälter ist als zu der Zeit vor 50 Jahren, zu der die Station errichtet worden ist.
Die Historie kennt viele ähnliche Geschichten vom Nordpol und dessen Umgebung. „Es wird Ihrer Lordschaft zweifellos zu Ohren gekommen sein, dass eine deutliche Klimaänderung, gegenwärtig für uns unerklärlich, in den den Nordpol umgebenden Gebieten stattgefunden haben muss. Die Strenge der Kälte, die Jahrhunderte lang die Meeresgebiete in hohen nördlichen Breiten hinter einer undurchdringlichen Mauer aus Eis verschlossen hat, hat sich während der letzten beiden Jahre erheblich abgeschwächt“, schrieb der Präsident der Royal Society in London an die britische Admiralität im Jahr 1817. Unter starker Befürwortung einer Expedition stellte er fest: „Neue Wärmequellen haben sich geöffnet und uns Anlass zu der Hoffnung gegeben, dass die Arktische See derzeit zugänglicher als jemals zuvor während der letzten Jahrhunderte ist, und dass man dort jetzt Entdeckungen machen könne, die nicht nur für den Fortschritt der Wissenschaft, sondern auch die zukünftige Menschheit und das Wohlergehen weiter entfernt liegender Länder von Interesse sein könne“.
Tatsächlich wurden von den Engländern und vielen Anderen viele Expeditionen durchgeführt, und die Nordwestpassage wurde viele Male durchfahren, zuerst durch den gleichen Amundsen, der zuvor die Antarktis erkundet hatte. Die Geschichte zeigt uns, dass sich die Arktis schon oft erwärmt hat, was Behauptungen ad absurdum führt, dass die gemäßigte jüngste Erwärmung in irgendeiner Hinsicht außerordentlich ist.
Einem aktuellen Zeitungsbericht aus Alaska zufolge war die höchste jemals in Alaska gemessene Temperatur – 100 Grad Fahrenheit [ca. 38°C] – im Jahre 1915 aufgetreten. In einer Zeitungsschlagzeile in Australien während des Zweiten Weltkriegs wurde die Frage gestellt: „Der Nordpol – wird es wärmer?“ Die Antwort: „Aus Messungen und meteorologischen Untersuchungen russischer Entdecker, die diese Woche nach Murmansk, dem einzigen dauerhaft eisfreien Hafen in Russland zurückgekehrt sind, geht hervor, dass die polnahen Temperaturen im Mittel etwa sechs Grad höher liegen als jene, die von Nansen (einem norwegischen Entdecker) vor 40 Jahren gemessen worden waren“.
Die umfangreichen historischen Beweise aus der Arktis sind nichts im Vergleich zu jenen aus den dicht bevölkerten Kontinenten Europa und

Asien, wo geschriebene Auflistungen beschreiben, wie Änderungen der Temperatur welche Ernteerträge beeinflusst haben und wo die Menschen leben konnten. Wir erfahren, dass in der Periode vor 1000 Jahren, als es wärmer war als heute – nämlich der Mittelalterlichen Warmzeit – in UK Weintrauben wuchsen und Skandinavier in Grönland Ackerbau betrieben haben. Wir erfahren, dass in der noch wärmeren Periode vor zweitausend Jahren – dem Römischen Klimaoptimum – in Deutschland Oliven wuchsen und Südfrüchte in UK.

Wir erfahren, dass die Geschichte über die Wissenschaft, wenn diese spekulativ und politisiert ist sowie der Realität widerspricht.

Lawrence Solomon is executive director of Energy Probe and author of The Deniers. Follow Lawrence Solomon on Twitter or contact him at LawrenceSolomon@nextcity.com.

Link: http://opinion.financialpost.com/2013/04/18/lawrence-solomon/

Übersetzt von Chris Frey EIKE